



Generalintendant und Geschäftsführer

Peter Grisebach
Tel. 04621 9670-12
geschaeftsleitung@sh-landestheater.de

Chefdramaturg

Andreas Strähnz
Tel. 04621 9670-51
andreas.straehnz@sh-landestheater.de

Verwaltungsdirektor

Reiner Schmeckthal
Tel. 04621 9670-15
reiner.schmeckthal@sh-landestheater.de

Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Angela Möller
Tel. 04621 9670-33
angela.moeller@sh-landestheater.de

Veranstaltungsdisposition

Erica Hermann-Schmeckthal
Tel. 04621 9670-38
erica.schmeckthal@sh-landestheater.de

Kinder- und Jugendtheater

Theaterpädagogik
Ilona Januschewski
Tel. 04621 9670-34
ilona.januschewski@sh-landestheater.de

Technische Leitung Musiktheater

Heinz-Dieter Riekhoff
Tel. 0461 14100-61

Technische Leitung Schauspiel

Dieter Linowski
Tel. 04621 9670-61

Fotos: Henrik Matzen, Andreas Zauner



Peter Grisebach hat zur Spielzeit 2010/2011 die Leitung der größten Landesbühne Deutschlands mit den drei Stammhäusern in Flensburg, Rendsburg, Schleswig und Abtecherorten in ganz Schleswig-Holstein übernommen. Mit einem neuen künstlerischen Leitungsteam und einem abwechslungsreichen Spielplanangebot, das auf die unterschiedlichen Erwartungen des Publikums abgestimmt ist, wurde mit den weit über 300 Beschäftigten ein Neustart realisiert, der die Zukunftsfähigkeit des Landestheaters Schleswig-Holstein unter Beweis stellt. Mit attraktiven Titeln im Musiktheater wie z. B. »Der Freischütz«, »Der Barbier von Sevilla« oder »Evita« wird der mit Operndirektor Markus Hertel begonnene Weg fortgesetzt, auf populäre Werke wie auch auf Raritäten wie Ambroise Thomas' »Mignon« oder Boris Blachers »Preußisches Märchen« zu setzen. Im Ballett wird die neue Direktorin Katharina Torwesten ein breites Spektrum zeigen, in dem das Handlungsballett ebenso seinen Platz hat wie der moderne Tanztheaterabend oder das Ballett für Kinder. Ein großes Angebot für Kinder und Jugendliche ist im Schauspiel seit langem selbstverständlich. Schauspielregisseur Wolfram Apprich setzt mit der Mischung aus moderner Dramatik und heutiger Umsetzung klassischer Stoffe wie z. B. »Amphitryon« oder »Die Vögel« auf großen Publikumszuspruch.



AMPHITRYON

Tragikomödie von Heinrich von Kleist
Mit diesem ausgewählten Klassiker eröffnet das Schleswig-Holsteinische Landestheater seine Spielzeit 2011/12 und feiert zugleich das Kleistjahr 2011. Die Kleist'sche Verarbeitung scheut gegenüber Molières gleichnamiger rasanter Gesellschaftssatire keine existenziellen Fragen. Kleist verschärft den Usus gesellschaftlicher Rollenspiele, um auf den Menschen dahinter zu verweisen: Was ist Individualität und wie lässt sich die »wahre« Identität, das »Ich« erkennen? Alkmene und Amphitryon sowie Sosias und Charis sehen sich mit einer Lektion des Gottes Jupiter konfrontiert, welche ihre starke Liebe zueinander auf die Probe stellt.

EVITA

Musical von Andrew Lloyd Webber (Musik) und Tim Rice (Libretto)
»Don't cry for me, Argentina«, »Buenos Aires«, »You Must Love Me«, »The lady's got potential« – Andrew Lloyd Webber verwöhnt auch in »Evita« seine Millionen Fans mit etlichen Mega-Hits! Das Musical schildert das Leben von Eva Perón, ihren Aufstieg zur First Lady Argentiniens und zur bis heute verehrten Nationalheiligen. »Evita« ist



neben »Cats« und »Jesus Christ Superstar« Lloyd Webbers wohl größter Erfolg. Geschickt versteht er es, den Glamourfaktor von Evitas schillernder Persönlichkeit zu kontrastieren und den Blick zu schärfen für Korruption, Repression und Tyrannei des Peronismus. Dafür fügt er die Rolle des »Che« ein (in Anlehnung an den großen Revolutionär Che Guevara), eine fiktive Figur, die das Geschehen durchaus bissig kommentiert – doch er findet kein Gehör...

DER FREISCHÜTZ

Romantische Oper von Carl Maria von Weber
Mitten hinein ins Volksleben – auf ein Schützenfest – führt Webers Welterfolg und mitten hinein ins Herz der Opernliebhaber, die schon in der Uraufführung 1821 in Berlin die Wiederholung der schlichten Volksweisen erklatschten wie den Jägerchor, Agathes Gebet oder Ännchens munteres Lied »Kommt ein schlanker Bursch gegangen«. Dass diese gespenstische Sage auch die dunklen Seiten der Seele thematisiert, Glauben und Aberglauben gegenüber stellt und »das Böse« in Gestalt von Samiel in der Wolfschlucht leibhaftig auf die Bühne stellt, sind weitere Gründe für die ungebrochene Beliebtheit.

WAS IHR WOLLT

Komödie von William Shakespeare
Auch Shakespeares letzte, vor seinen schweren Tragödien entstandene Verwechslungskomödie steht im Zeichen der identitären Hinterfragung: wer ist wer und mit welcher Intention? Einmal mehr ist es das liebende Herz, was zum Erkennen des wahren Kerns befähigt. Der

Erkenntnisprozess beinhaltet zugleich auch die Wirrnisse des Gefühls, die unbedingte melancholische Sehnsucht nach dem erahnten Anderen und die Hoffnung darauf, dieser anderen Hälfte, dem Seelenverwandten, zu begegnen. Im Zwillingpaar Viola und Sebastian, wie in den aus all den Täuschungen hervorgehenden Liebespaaren, wird dieses Streben nach Wahren und Schöner als irdische Grundsuche deutlich.

DER BARBIER VON SEVILLA

Komische Oper von Gioacchino Rossini
Geldgier, Intrigantentum und Liebeshindernisse sind die unerlässlichen Zutaten zu einer gut gewürzten Komödie à la »Meisterkoch« Rossini. In der Vorgeschichte zu Mozarts Oper »Figaros Hochzeit« ersinnt Figaro, der Barbier, gegen reiche Bezahlung die Intrige, wie Rosina ihrem Vormund Bartolo auszuspannen ist, damit Graf Almaviva sie heiraten kann. Das Schleswig-Holsteinische Landestheater spielt (in deutscher Sprache) die Fassung für eine hochvirtuose Koloratur-Mezzosopranistin, wie Rossini sie für seine Gattin, die Sängerin Isabella Colbran, eronnen hat.

UHRWERK ORANGE

Schauspiel nach Anthony Burgess – in einer Neufassung von Markus Bauer
Ausgehend von der Romanvorlage bearbeitet der Dramatiker Markus Bauer die Geschichte um Alex DeLarge, seine »Droogs«-Bande und die Verquickung von Gewalt und Gesellschaft neu für die Bühne. Die beschriebene Gewaltkette,

die sich vom destruktiven Gemüt eines jungen Menschen über die Staatsmacht bis hin zu korrupten politischen Machenschaften zieht, kann gegenwartsbezogener kaum sein: woher kommt das Böse im Menschen und trägt die Gesellschaft mit ihrer Sozialdisziplinierung und der institutionalisierten Gewaltbereitschaft nicht gar Mitschuld? Das »Uhrwerk Mensch / Gesellschaft« arbeitet derweil weiter.

